ISSN 1731-8904

Allensteiner Nachrichten

Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit

OLSZTYŃSKIE STOWARZYSZENIE MNIEJSZOŚCI NIEMIECKIEJ

Nr. 1 (231) 24.01.2024

Erinnerung an unseren Weihnachtsmarkt

Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit setzt mit ihren Aktivitäten seit mehreren Jahren die Tradition der Organisation von Weihnachtsmärkten fort. Auch der letzte Weihnachtsmarkt zog eine große Zahl von Mitgliedern unserer Gesellschaft sowie an dem Projekt interessierte Stadtbewohner an.

Dem gemeinsamen Verweilen bei Gesprächen, Marktständen und einem gemeinsamen Essen der typisch weihnachtlichen Speisen ging ein Konzert von Weihnachtsliedern voraus, das von den hervorragenden Musikern Agnieszka und Paweł Panasiuk aufgeführt wurde. Die musizierende Ehe bereitete ein spannendes Repertoire vor, das sowohl deutsche, englische als auch polnische Gesangsstücke umfasste. Darunter waren Werke wie Kantaten von Johann Sebastian Bach, der als Ikone der kompositorischen Reinheit und als eine der Säulen der klassischen Musik gilt. Auch ein Weihnachtslied des großen polnischen Komponisten Feliks Nowowiejski mit dem Titel „Ucichłeś Jezuleńku“ wurde gespielt. Außerdem wurden ein mittelalterliches isländisches Weihnachtslied, bekannte Lieder aus dem englischen Sprachraum sowie die beliebtesten deutschen Weihnachtslieder wie „Kling Glöckchen, klingelingeling“, „O Tannenbaum“, „Fröhliche Weihnacht überall“ präsentiert. Zwischen den einzelnen Stücken erzählte Paweł Panasiuk über die Geschichte der Weihnachtslie der und ihre Ursprünge. Er erläuterte die Unterschiede zwischen einem Weihnachtslied und einem Hirtenlied und betonte den Beitrag bekannter Persönlichkeiten zur Entwicklung der musikalischen Weihnachtstraditionen. Nach dem Weihnachtsliederkonzert konnten die Gäste in einem eigens dafür errichteten Zelt auf dem Parkplatz vor dem Kopernikus-Haus die typisch weihnachtlichen Speisen und Leckereien genießen. Es gab reichlich Rote-Bete-Suppe, Bigos, Kroketten, Maultaschen, Gebäck und leckere Waffeln, die besonders den Jüngsten schmeckten. An speziell vorbereiteten Ständen konnten Interessierte an einer Tombola teilnehmen, den von der Handarbeitsgruppe vorbereiteten Weihnachtsschmuck anschauen und erwerben oder sich über die interessanten Angebote der Deutschen Bibliothek und der Deutschsprachigen Bibliothek der Woiwodschaftsbibliothek in Olsztyn informieren. Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit hatte auch einen Stand mit deutschsprachigen Büchern vorbereitet, und wer wollte, konnte ausgewählte Exemplare mit nach Hause nehmen, um sich die Adventszeit mit spannender Lektüre zu verschönern. Die passende Atmosphäre auf dem Weihnachtsmarkt wurde auch durch verschiedene Dekorationen und Weihnachtsmusik im Hintergrund unterstrichen.

Red.

Haus Kopernikus – Infos:

Die Geschäftsstelle ist geöffnet: dienstags, donnerstags und freitags: von 9 bis 12 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr.

Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet: von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.

Vorsitzender Piotr Dukat, p.dukat@agdm.pl

Sekretariat: biuro@agdm.pl

Magdalena Piasecki-Suchodolska, E-Mail: m.piasecki@agdm.pl

Anna Kazańska, E-Mail: a.kazanska@agdm.pl

Dawid Kazański, E-Mail: d.kazanski@agdm.pl

Die Bibliothek ist geöffnet: montags von 11 bis 12 Uhr, mittwochs von 15 bis 16 Uhr (Nähere Informationen im Büro).

Schriftleitung der Allensteiner Nachrichten und Praktikantenbetreuung: Anna Kazańska E-Mail: a.anisko@agdm.pl

Ihre Spenden überweisen Sie bitte an Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej w Olsztynie

IBAN PL 59 1540 1072 2001 5050 7600 0002 SWIFT EBOSPLPW

Aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit sowie Archivausgaben der AN finden Sie auf der Netzseite www.agdm.pl

Die Veröffentlichung drückt ausschließlich die Ansichten des Autors / der Autoren aus und darf nicht mit der offiziellen Stellung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung identifiziert werden

Neuigkeiten aus Stadt und Region

Die Pyramide in Rapa (Angerapp): Eines der geheimnisvollsten Objekte in Polen

Masuren ist eine wunderschöne Region, die nicht nur eine ganze Reihe größerer und kleinerer Wasserreservoirs beherbergt, sondern auch zahlreiche Denkmäler und geheimnisvolle Orte, die man mit eigenen Augen sehen sollte. Eine davon ist, die seit Jahren Neugierige anlockt und bei Touristen großes Interesse weckt.

Die Pyramide umgibt eine geheimnisvolle Aura, die durch die aufeinanderfolgenden sensationellen Neuentdeckungen von übernatürlichen Phänomenen noch verstärkt wird. Was wissen wir mit Sicherheit über die Pyramide von Rapa, und was bleibt noch verborgen? Die Pyramide von Rapa ist ein geheimnisvolles Bauwerk, das in den masurischen Wäldern und Feuchtgebieten versteckt ist. Seit Jahren überrascht es Touristen mit seinem ungewöhnlichen Aussehen und einzigartigen Charakter.Das Bauwerk befindet sich an einem eher unscheinbaren Ort, in der Nähe des kleinen Dorfes Rapa (Angerapp) in der Woiwodschaft Ermland-Masuren, direkt an der polnischen Grenze zum Königsberger Gebiet, das zu Russland gehört. Vor dem Zweiten Weltkrieg gehörte das Gebiet zu Ostpreußen und wurde von der wohlhabenden Familie von Ferenheid verwaltet. Die Familie von Fahrenheid kaufte das Dorf im 19. Jahrhundert und gründete das erste Pferdegestüt in der Gegend. Neben den Pferden liebte die Familie auch weite und ferne Reisen. Wir wissen, dass ihre Mitglieder sicherlich Ägypten besuchten und von dort unter anderem zahlreiche architektonische Inspirationen für ihr Anwesen mitbrachten. Friedrich von Fahrenheid war besonders von der Kultur und Geschichte des Pharaonenstaates fasziniert. Er beschloss, auf seinem Familiensitz ein Grabmal zu errichten, das sich stilistisch und architektonisch an den Traditionen des alten Ägypten orientieren sollte. Auf diese Weise entstand die berühmte Pyramide von Rapa. Bis heute sind Forscher und Touristen vor allem durch die Form des Bauwerks selbst verblüfft. Die Pyramide weist Parameter von äußerster Präzision auf. Die Absicht ihres Erbauers war es, ein Objekt zu errichten, in dem ideale Bedingungen für die Mumifizierung des Körpers herrschen würden. Und alles scheint darauf hinzudeuten, dass sein Plan erfolgreich war. Die Pyramide von Rapa ist genau 15,9 m hoch und wurde auf einem quadratischen Grundriss mit einer Seitenlänge von 10,4 m errichtet. Die Pyramide war außerdem mit drei Schächten ausgestattet und ihre Wände sind um genau 51°52' geneigt, was genau dem Winkel der großen Pyramiden in Ägypten entspricht. Damit nicht genug, lag die Pyramide von Rapa auf der Hauptachse des Gutsparks und war von den Fenstern des Herrenhauses von Rapa aus gut sichtbar. Es ist auch erwähnenswert, dass das Gebäude schon bald als Grabstätte diente. Im Jahr 1811 starb die Tochter des Freiherrn von Fahrenheid an Scharlach, und ihr Leichnam wurde einbalsamiert und in das von ihrem Vater errichtete Grabmal gelegt. In den folgenden Jahren wurden die sterblichen Überreste von sieben weiteren Familienangehörigen, darunter auch der Schöpfer der Pyramide, Friedrich von Fahrenheid, an derselben Stelle beigesetzt. Die Pyramide von Rapa ist heute zweifellos eines der geheimnisvollsten Bauwerke in den Masuren. Radiästheten interessieren sich seit Jahren für sie, weil sie der Meinung sind, dass das Bauwerk an einem bestimmten Ort errichtet wurde. Es handelt sich um einen der so genannten Kraftorte, an denen starke Strahlung zu spüren ist. Als ob das nicht genug wäre, kreuzen sich in der Pyramide drei Linien starker Strahlung, deren Kraft durch den idealen Winkel der Pyramidenwände noch verstärkt wird. Die Basis der Pyramide, die aus Feldstein besteht, ist für die Absorption der schlechten Energie verantwortlich. Ob man nun an diese Enthüllungen aus dem Grenzbereich von paranormalen Phänomenen und Wissenschaft glaubt oder eher skeptisch ist - eines ist sicher. Die Pyramide in Rapa ist auf jeden Fall eine der interessantesten Stätten in der Masuren-Region und ist es wert, mindestens einmal besucht zu werden, vor allem, wenn man in der Gegend unterwegs ist, zumal das Bauwerk auch noch vor kurzem ein neues Leben erhielt. Das Mausoleum wurde restauriert und sein Inneres wird vor unbefugtem Zutritt geschützt. Was sich im Inneren befindet, kann man nur noch durch die vergitterten Fenster sehen. Der Zutritt zu dem Gelände ist frei.

Übersetzt von Kinga Rynkiewicz nach
https://turystyka.wp.pl/jeden-z-najbardziej-tajemniczych-obiektow-w-polsce-fascynuje-badaczy-i-turystow-6980401568848384a

Die ruinierte Kapelle bekam ihren Glanz zurück

Die Revitalisierung einer Kapelle aus dem 19. Jahrhundert in Neu-Kockendorf (Nowe Kawkowo) wurde Ende letzten Jahres abgeschlossen. Das sakrale Objekt, das zum kulturellen Erbe des Ermlands gehört, konnte mit Unterstützung des Landratsamtes Allenstein sowie der lokalen Behörden gerettet werden.

Nach Angaben des Landratsamtes wurde die Kapelle in Neu-Kockendorf dank der Konservierungsarbeiten vor der Zerstörung bewahrt und in ihrem alten Glanz wiederhergestellt. Sie ist eines von mehreren Dutzend historischer religiöser Gebäude dieser Art, die in den letzten Jahren mit Hilfe der kommunalen Verwaltung restauriert wurden. „Kapellen sind ein Teil des architektonischen Erbes des Ermlands, aber auch ein wichtiges Objekt für die örtliche Bevölkerung. Es ist unsere Pflicht, für ihre Erhaltung zu sorgen, und deshalb tun wir im Rahmen unserer Möglichkeiten alles, um diese einzigartigen Symbole der Bräuche und der Religion unserer Vorfahren zu schützen“, erklärte der Landrat Andrzej Abako gegenüber den Medien. Der freistehende Bildstock in Neu-Kockendorf stammt aus dem späten 19. Jahrhundert. Er befand sich seit Jahren in einem sehr schlechten Zustand - viele Ziegel fehlten und waren von der Wand gefallen.

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von der Seite 2

Außerdem war er stark zur Straße hin geneigt, so dass er einzustürzen drohte. Die Einwohner wandten sich daher an den Landrat um Hilfe. Im Jahr 2021 wurde ein Sachverständigengutachten erstellt, aus dem hervorging, dass die meisten Restaurierungsarbeiten bei einem so großen Schadensausmaß nicht durchgeführt werden können, ohne den Standort zu wechseln und die Kapelle anschließend neu zu errichten. Daher wurde die Kapelle in Absprache mit der Gemeinde Jonkendorf zwei Meter weiter von der Straße entfernt aufgestellt. Die Restaurierungs- und Bauarbeiten waren seit Juni 2023 im Gange. Sie umfassten die Reinigung und Desinfektion der Ziegel sowie Steine von Algen und Flechten, die Entrostung des Kreuzes, das Ausfüllen von Hohlräumen, den Einbau eines neuen Holzfensters, Verputzarbeiten und mikrobiellen Schutz. Die Revitalisierung der Kapelle kostete mehr als 100.000 PLN. Der Kreis erhielt dafür einen Zuschuss vom Woiwodschaftsamt für Denkmalschutz in Allenstein in Höhe von 75 000 PLN und trug den Restbetrag als Eigenleistung selbst. Die Kapellen am Wegesrand sind das charakteristischste Element der Landschaft des alten Ermlands. Man schätzt, dass bis heute mehr als 1.300 solcher historischer Gebäude erhalten geblieben sind. Die ältesten befinden sich in Debrong (heute Dobrąg) aus dem Jahr 1601 und in Wartenburg aus dem Jahr 1607. Die meisten anderen stammen aus der Zeit der Wende vom 19. zum 20.

Marcin Boguszewski, 2023, "Zabytkowa kapliczka w Nowym Kawkowie uratowana dzięki wsparciu starostwa powiatowego", übers. von der Red., gazetaolsztynska.pl, [zugegriffen am 5.01.2024], aufrufbar unter: https://gazetaolsztynska.pl/999382,Zabytkowa-kapliczka-w-Nowym-Kawkowie-uratowana-dzieki-wsparciu-starostwa-powiatowego.html

Wofür die Gelder in diesem Jahr?

Laut dem verabschiedeten Stadthaushalt für 2024 wird die Hauptstadt des südlichen Ostpreußens keine so großen Investitionen wie in der letzten Zeit tätigen, und die Einwohner werden sich von den Unannehmlichkeiten umfangreicher Bauprojekte erholen, was aber nicht bedeutet, dass man in Allenstein keine neuen Investitionen vornehmen wird.

Auf der Stadtratssitzung im Dezember letzten Jahres wurde der Finanzplan von Allenstein verabschiedet. Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass das Budget der Stadt für das laufende Jahr sowohl auf der Ausgaben- als auch auf der Einnahmenseite deutlich geringer ausfällt. Das ist auf das Ende der Finanzplanung und damit auf den Abschluss zweier großer Investitionen zurückzuführen: die Renovierung der Sport- und Veranstaltungshalle Urania und den Ausbau des Straßenbahnnetzes. Für das kommende Jahr sind Einnahmen in Höhe von rund 358 Millionen Euro und Ausgaben in Höhe von 374 Millionen Euro geplant. Das bedeutet, dass das Defizit rund 16 Mio. EUR betragen wird. Die vom Stadtpräsidenten Piotr Grzymowicz vorgelegten Berechnungen zeigen jedoch, dass diese Finanzpläne es der Stadt ermöglichen werden, den niedrigsten Schuldenstand aller Woiwodschaftshauptstädte beizubehalten. Die größten Ausgabenposten sind Bildung und Erziehung, Betreuung und Familie, Gesundheitsfürsorge, Sozialhilfe und Sozialpolitik. Der Haushaltsplan sei ein Dokument nach bestem Wissen und Gewissen, behauptet Piotr Grzymowicz und fügte gegenüber den Pressevertretern hinzu: „Wir zählen darauf, dass die jetzige Regierung die Kommunalfinanzen in Ordnung bringt. Wir hoffen, dass unsere Haushalte mit den Geldern, die uns entzogen wurden, wieder aufgefüllt werden". Als der Stadtpräsident davon sprach, „die öffentlichen Finanzen der Kommunen in Ordnung zu bringen", bezog er sich unter anderem auf eine Erhöhung der Ausgaben des Staatshaushalts für Bildung. Nach den Bestimmungen der Koalitionsvereinbarung der Parteien, die derzeit nach den Wahlen im Oktober die Regierung bilden, soll dieser Satz im nächsten Jahr von derzeit 2% des Bruttoinlandsprodukts auf 3% steigen. Die Einführung solcher Änderungen in der Finanzpolitik des Staates würde eine deutliche Erhöhung der Bildungssubvention bedeuten, d. h. des Geldbetrags, den die Kommunen vom Staat für den Betrieb von Schulen im weitesten Sinne erhalten, was eine deutliche Entlastung der lokalen Behörden bedeuten würde. Die größte Investition der Stadtgemeinde Allenstein, die im Jahr 2024 beginnen könnte, ist der Bau der Nowobałtycka-Straße. Die Straße mit zwei Fahrspuren in jeder Richtung würde nach Ansicht ihrer Befürworter zu mehr Sicherheit und einem leichteren Zugang zu den nordwestlichen Wohnsiedlungen Lykusen, Göttkendorf und Redigkainen beitragen. Die genauen Kosten der Investition sind noch nicht bekannt, aber es ist sicher, dass die Stadtbehörden einen beträchtlichen Betrag für ihren eigenen Beitrag zum Bau bereitstellen müssen, der zu einem großen Teil aus EU-Mitteln finanziert wird, die vom Marschallamt angeschafft wurden. Darüber hinaus sind im nächstjährigen Haushalt fast dreißig Investitionen vorgesehen, von denen die größten die thermische Modernisierung von Schulgebäuden, die Entwicklung von Industriegebieten im östlichen Stadtteil und die Renovierung des Fußballstadions sind. Außerdem will die Stadt die Infrastruktur des Parks zwischen den Wohnsiedlungen Jomendorf und Nagórki ausbauen, indem sie in zusätzliche Radwege oder Fußgängerwege investiert. Der Haushaltsplan der Stadt für das kommende Jahr sieht viele kleine, aber wichtige soziale Aufgaben vor, wie z. B. kostenlosen Schwimmunterricht für Grundschüler, außerschulische Aktivitäten für Schulkinder, kulturelle Aufgaben oder das städtische Programm zur Behandlung von Unfruchtbarkeit mit der In-vitro-Methode. Erwähnenswert ist, dass 66 Paare im fortpflanzungsfähigen Alter eine Behandlung durch In-vitro-Fertilisation in Anspruch nehmen können. Die Kultur zum Beispiel kann mit etwas mehr Mitteln rechnen als bisher. Das städtische Budget für das nächste Jahr scheint sicher zu sein, da die Behörden von Allenstein nicht beabsichtigen, auf Kosten der Umsetzung bestimmter Aufgaben hohe Schulden zu machen.

Dawid Kazański

erschienen in der PAZ

Auf neuen Straßenbahnstrecken ins neue Jahr

Ende Dezember wurde das Projekt zum Ausbau neuer Straßenbahnstrecken und zur Einführung neuer Straßenbahnlinien abgeschlossen. Im neu errichteten Straßenbahndepot in der Kołobrzeska-Straße fand eine Pressekonferenz statt, auf der der Abschluss der Straßenbahninvestitionen offiziell bekannt gegeben wurde.

Damit wurden auch zwei neue Linien - "vier" und "fünf" - in Betrieb genommen. Die gesamte Investition kostete umgerechnet rund 140 Mio. Euro, wovon 85 % aus EU-Mitteln stammten. Es ist daran zu erinnern, dass Allenstein die einzige Stadt in Polen war, die sich für den Bau eines Straßenbahnsystems von Grund auf entschied. Die erste Phase ermöglichte den Bau von 11 km Gleisen und drei Straßenbahnlinien. Die zweite Etappe umfasste 6 km Gleise und hatte zum Ziel, die südlichen Stadtteile, die so genannten "Schlafzimmer der Stadt", besser anzubinden. Der Vertrag für die Arbeiten wurde von der Stadt im Juni 2021 unterzeichnet. Derzeit nutzen mehr als 20 000 Menschen täglich die Straßenbahnen in Allenstein. Bei dem Treffen mit den Medien wurde mehrfach betont, dass die Einrichtung eines emissionsarmen und umweltfreundlichen öffentlichen Verkehrssystems ein großer Erfolg für die Stadt sei. „Der Beginn des öffentlichen Nahverkehrs war mit dem Beitritt zur Europäischen Union verbunden. Die erhaltenen Mittel ermöglichten die Rückkehr der Straßenbahn in unsere Stadt nach 50 Jahren. Es war eine große Anstrengung seitens der Auftragnehmer und meiner Kollegen. Ich möchte ihnen dafür herzlich danken. Dieses Projekt erforderte viel Herz, Entschlossenheit, Wissen und Können, so dass wir heute sagen können, dass wir einen weiteren Meilenstein in der Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs in Allenstein erreicht haben. Ich glaube, dass der heutige Abschluss des Projekts unter Berücksichtigung der Erwartungen und Träume unserer Einwohner sowie der angewandten Strategien uns dazu verpflichtet, auf die weitere Entwicklung des öffentlichen Verkehrs in unserer Stadt hinzuarbeiten“, sagte Piotr Grzymowicz - der Stadtpräsident, während der Abschlussfeier des Projekts. Er wies auch auf die Vorteile des Projekts hin. Als wichtigsten Vorteil nannte das Stadtoberhaupt die Annahme, dass in den nächsten 20 Jahren mindestens circa 90 Millionen Euro eingespart werden könnten. Diese geschätzte Summe ergebe sich aus Zeitersparnis, weniger Unfällen und weniger Fahrzeugnutzung. Krzysztof Figat, Vorsitzender des Vorstands von Polimex Mostostal S.A. - einer der Hauptauftragnehmer der Investition, erwähnte stattdessen die Hindernisse, auf die sein Unternehmen während der Arbeiten gestoßen sei: „Wir haben 2021 unter sehr schwierigen Bedingungen begonnen: das Ende der Pandemie, die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine, all das hat unsere Bauarbeiten beeinträchtigt. Trotz einer kleinen Verzögerung ist es uns gelungen, unsere Ziele zu erreichen. Ich denke, es gibt etwas, worauf man stolz sein kann, denn ein so großes Projekt wird von ganz Polen wahrgenommen.“ Eine Reihe von Faktoren trug zum Erfolg des gesamten Projekts bei: der Ausbau der Straßenbahninfrastruktur, des intelligenten Verkehrssystems, der Erwerb von 12 neuen Straßenbahnen (vom türkischen Hersteller Durmazlar), die Anpflanzung von Bäumen sowie der Umbau der unterirdischen Infrastruktur und des Straßennetzes. Am Tag nach der Pressekonferenz fand die Einweihung der Straßenbahnlinie 4 am neu gebauten Betriebshof an der Endhaltestelle in der Siedlung Pieczewo statt. Die erste Straßenbahn der neuen Linie fuhr genau am 30. Dezember um 11.15 Uhr mit vielen Fahrgästen an Bord ab. Das Fahrzeug fuhr von der Wendeschleife in Pieczewo in Richtung der Endhaltestelle am Hauptbahnhof und überquerte dabei auch die neu gebaute Hochbrücke. Es war ein besonderer Kurs, denn die Fahrgäste konnten einem Vortrag über die Geschichte des Eisenbahnverkehrs in Allenstein zuhören, der von Marian Jurak, dem Leiter der hiesigen Polnischen Touristik- und Landeskundegesellschaft, vorbereitet worden war. Wenige Augenblicke später fuhr ein weiterer „Vierer“ mit Marcin Bobiński, Autor des Blogs olsztynskietramwaje.pl, an Bord, der ebenfalls über die Straßenbahnen im Laufe der Jahre berichtete. Für die fröhliche Stimmung sorgten die jungen Musiker der Allensteiner Bildungseinrichtung mit dem Namen „Jugendpalast“. Erwähnenswert ist, dass die Straßenbahnlinie 4 die Siedlung Pieczewo, den östlichen Teil der Siedlung Jomendorf und Nagórki sowie die Siedlung Kormoran mit dem Hauptbahnhof und die Straßenbahnlinie 5 mit der Innenstadt und dem neuen Knotenpunkt am Hohen Tor verbinden. Die Straßenbahnen sollen im 15-Minuten-Takt mit hoher Taktfrequenz verkehren. In der Hauptverkehrszeit wird die Linie 4 sogar alle 7,5 Minuten fahren. Die zweite der neuen Straßenbahnlinien, die Linie 5, die Pieczewo mit dem Stadtzentrum und dem Knotenpunkt am Hohen Tor verknüpft, wurde ab dem 1. Januar 2024 in Betrieb genommen. Die neuen Straßenbahnlinien wurden mit Busverbindungen kombiniert, so dass sich die Organisation und der Betrieb des Stadtverkehrs änderten. Viele Einwohner der Stadt träumen davon, dass das Straßenbahnnetz in Zukunft erweitert wird, um weitere Wohnsiedlungen zu erschließen.

Dawid Kazański

Erschienen in der PAZ

Neujahrsbrief: Es bedarf jetzt kluger Diplomatie sowohl von deutscher als auch von polnischer Seite

Liebe Mitglieder der Organisationen der deutschen Minderheit in ganz Polen,

das ereignisreiche Jahr 2023 ist zu Ende gegangen. Es war für die deutsche Minderheit in Polen ein richtungsweisendes Jahr. Zum ersten Mal seit 32 Jahren hat die deutsche Minderheit keinen Abgeordneten im Parlament. Die Diskriminierung der ca. 55.000 Kinder der deutschen Minderheit an den Schulen wurde fortgesetzt. Diese Themen hat uns in den letzten Monaten stark beschäftigt, denn wir wissen, wie wichtig die deutsche Sprache für die Pflege der Identität der deutschen Minderheit ist und wir wissen auch, wie wichtig die Rolle der Politik bei den Entscheidungsprozessen bezogen auf die Minderheiten ist. Gerade aus dieser Sicht bringt die Parlamentswahl in Polen doch viel Hoffnung mit sich, denn die Wahl wurde von Parteien gewonnen, die sich selber als demokratisch bezeichnen und deren Vertreter mehrmals betont haben, die diskriminierenden Verordnungen bezogen auf die deutsche Minderheit rückgängig zu machen.

Erlauben Sie mir aber erst einmal noch einen kurzen Rückblick.

Das Jahr 2023 war voller Sorgen und Herausforderungen für die Deutschen in Polen. Die am 4. Februar 2022 durch eine offizielle Verordnung eingeführte Diskriminierung der Kinder der deutschen Minderheit an den polnischen Schulen hat uns über das Jahr hinweg beschäftigt. Trotz der Gespräche mit dem Bildungsminister Przemysław Czarnek Ende 2022 in Warschau und schließlich am 22. Januar 2023 im Sitz des Verbandes deutscher sozial-kulturellen Gesellschaften in Oppeln und trotz der Versprechen des Ministers, die diskriminierende Verordnung rückgängig zu machen, hat sich an der Tatsache, dass die Kinder anstatt drei Stunden nur noch eine Stunde Deutschunterricht als Minderheitensprache an den Schulen hatten, im Schuljahr 2023/2024 nichts geändert. Einen Lichtblick in diesem Bereich verschafften die Bürgermeister, die vor allem in der Woiwodschaft Oppeln dafür gesorgt haben, dass die Kinder zusätzliche Unterrichtsstunden, aus dem Haushalt der Gemeinden finanziert, erhielten. In dem größten Siedlungsgebiet der Deutschen waren es 40 von 54 Gemeinden, in denen Deutsch als Minderheitensprache angeboten wird, die sich zu diesem Schritt entschlossen haben. In den anderen Regionen, in denen auch viele Deutsche wohnen, sieht die Situation anders aus. In der Woiwodschaft Schlesien waren es lediglich wenige Gemeinden, die sich für die Finanzierung zusätzlicher Unterrichtsstunden entschieden haben und aus der Region Ermland-Masuren haben wir diesbezüglich keine einzige positive Nachricht erhalten.

Die schwierige Situation, die durch die oben beschriebenen Ereignisse bedingt war, hatte auch Auswirkungen auf andere Tätigkeitsbereiche der deutschen Minderheit. Ihre zwei Vertreter haben sich an den Arbeiten der Gemeinsamen Kommission der Regierung und der Minderheiten, in der sie ihre Tätigkeit seit dem 1. April 2022 ruhen lassen, weiterhin nicht beteiligt. Das Thema der Diskriminierung bestimmte im Laufe des Jahres auch viele politische Gespräche der Vertreter der deutschen Minderheit sowie den Wahlkampf, an dem sich die Deutschen in der Woiwodschaft Oppeln wieder mit einer eigenen Liste beteiligt hatten. In anderen Regionen hingegen gab es nur vereinzelte Kandidaten der deutschen Minderheit auf verschiedenen Parteilisten.

Die Ergebnisse der Parlamentswahlen vom 15. Oktober 2023 bringen zwar Hoffnung mit sich, aber gleichzeitig auch die bittere Erkenntnis, dass es keinen Vertreter der deutschen Minderheit in dem polnischen Parlament mehr gibt. Die rekordhohe Wahlbeteiligung, die bei fast 75 Prozent lag, zeigt deutlich wie wichtig und wegweisend die Wahl für die Bürgerinnen und Bürger Polens war. Die Menschen, darunter auch die Mitglieder der deutschen Minderheit, wollten eindeutig darüber mitentscheiden, in welche Richtung sich das Land in den kommenden Jahren entwickeln soll.

Die hohe Wahlbeteiligung und die starke Polarisierung der Gesellschaft, bei der auch die Mitglieder der deutschen Minderheit sich für die eine oder andere Seite der politischen Szene aussprachen, waren wohl die Hauptgründe für die Tatsache, dass es zum ersten Mal seit 1991 keinen Abgeordneten der deutschen Minderheit im Parlament gibt.

Dennoch verbinden wir große Hoffnungen mit dem Wahlausgang. Es wurden nämlich in den Wahlkampagnen anderer Parteien auch die Angelegenheiten der Minderheitenpolitik des Landes thematisiert. Dies war natürlich mit der anhaltenden Diskriminierung der Kinder der deutschen Minderheit verbunden. Es sollte jedoch betont werden, dass die Thematisierung der für die Minderheit wichtigen Fragen in der vielfältigen polnischen politischen Realität keineswegs selbstverständlich war und ist. Die Tatsache, dass die Oppositionsparteien die Wahl gewonnen und dabei versprochen haben, zur Rechtsstaatlichkeit und zu demokratischen Werten zurückzukehren, scheint fast eine Garantie dafür zu sein, dass auch die Diskriminierung der Kinder der deutschen Minderheit schnell ein Ende haben wird.

Auch die Rückkehr zu einer konstruktiven deutsch-polnischen Politik, die auf Partnerschaft und Vertrauen beider Seiten basiert, wird nicht einfach sein. Es darf nicht vergessen werden, dass acht Jahre antideutscher Politik nicht nur bei den Politikern, sondern auch in der polnischen Gesellschaft Spuren hinterlassen haben. Aus unserer Sicht bedarf es jetzt kluger Diplomatie sowohl von deutscher als auch von polnischer Seite sowie einer weiteren Stärkung der Zivilgesellschaft beider Länder. Gerade die deutsche Minderheit hat in den letzten Jahren immer wieder unter Beweis gestellt, dass sie mit ihren Projekten und Aktivitäten eine herausragende Rolle in diesem Bereich spielt.

Die zahlreichen Kleinprojekte, Sprachkurse, Samstagschulen und Miro Deutschen Fußballschulen, in denen auch die polnische Mehrheitsgesellschaft der jeweiligen Region mitwirkt, zeigen, dass gerade in diesen Regionen die deutsch-polnischen Beziehungen stärker und weniger anfällig für populistische politische Rhetorik sind.

Nach den schwierigen Erfahrungen der letzten Jahre ist es aus unserer Sicht umso wichtiger, die deutsche Minderheit weiter zu stärken. Politische und finanzielle Unterstützung für Projekte im Bereich der Sprache und Kultur sowie bei der Gründung neuer Bildungseinrichtungen, die als Leuchtturmprojekte der deutsch-polnischen Verständigung wahrgenommen werden, erachten wir als die beste Investition zur Stärkung der so anfälligen deutsch-polnischen Beziehungen. *Fortsetzung auf Seite 6*

Fortsetzung von der Seite 5

Aus diesem Grund sind wir der deutschen Bundesregierung mit Natalie Pawlik, der Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten sowie Dietmar Nietan, dem Koordinator der Bundesregierung für die deutsch-polnische zwischengesellschaftliche und grenznahe Zusammenarbeit an der Spitze, für dauerhafte Unterstützung, mit deren Hilfe wir auch neue Projektformate entwickeln konnten, sehr dankbar. Zwar hat es einige Anlaufschwierigkeiten gegeben und nicht alle Projekte konnten realisiert werden, aber wichtig ist, dass bei dem fehlenden Sprachunterricht an den Schulen sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene die Möglichkeit erhalten haben, auf andere Formate des Spracherlernens zugreifen zu können.

Fot. R. Bartek (Quelle: vdg.pl)

Ein Höhepunkt in diesem Kontext war am 11. September in Chronstau die Eröffnung des ersten katholischen, nichtöffentlichen Kindergartens mit Unterricht sowohl in polnischer als auch in deutscher Sprache. der Schulen und Kindergärten in Raschau, Oppeln-Malino, Goslawitz, Cosel-Rogau gibt es damit eine weitere Einrichtung, die einen wegweisenden Charakter für die deutsche Minderheit in Polen haben wird.

Es muss aber auch bedacht werden, dass darüber hinaus neue Formate zur Unterstützung partnerschaftlicher Beziehungen zwischen den Bürgern beider Staaten, von denen unter anderem die deutsch-polnische „Kopernikus Gruppe“ bei ihrer Sitzung in Oppeln im April dieses Jahres sprach, gerade jetzt in Erwägung gezogen werden sollten. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben bewiesen, dass Demokratie nicht als selbstverständlich empfunden werden kann, genauso wenig wie die Pflege der deutsch-polnischen Zusammenarbeit und der kulturellen Vielfalt, zu der natürlich auch die Pflege der kulturellen und sprachlichen Identität einer Minderheit gehört.

Die große Chance, die sich aus dem Ausgang der Wahlen in Polen ergibt, sollte nicht verpasst werden. Dank ihr könnten alle Einrichtungen der deutschen Minderheit mit ihren Aktivitäten und Erfahrungen bei der Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen eine herausragende Rolle übernehmen. Dabei stellen die für den Frühjahr 2024 verschobenen Selbstverwaltungswahlen auch für unsere Gemeinschaft eine wichtige Herausforderung. Die vergangenen Jahre haben uns nämlich sehr deutlich gezeigt, wie wichtig es ist, Ratsmitglieder und Bürgermeister auf verschiedenen Verwaltungsebenen zu haben, die nicht nur den Mehrwert der kulturellen Vielfalt verstehen, sondern auch für ihn einsetzen. Es ist wichtig eigene Kandidaten zu stellen die sich gerade dafür einsetzen werden, denn sowohl die kulturelle Vielfalt als auch die deutsch-polnischen Beziehungen brauchen Menschen, die bereit sind, sich für beide zu engagieren.

Am Jahresende möchte ich vor allem den engagierten Mitglieder der Organisationen der Deutschen Minderheit für, in meisten Fällen, die ehrenamtliche Arbeit danken. In diesen Zeiten ist Ihre Arbeit nicht selbstverständlich umso wichtiger sind alle Impulse für den Erhalt der Sprache, Kultur und Identität die sie in Ihren kleinen Gemeinschaften setzen.

Für das neue Jahr wünsche ich uns allen Mut, neue Wege zu beschreiten. Persönlich würde ich mich freuen, wenn nach den Gründungen von Vereinsschulen und Kindergärten in der Woiwodschaft Oppeln in diesem Jahr auch in den anderen Regionen solche Initiativen entstehen würden. Diese Projekte sind sicherlich nicht einfach, aber die Lebendigkeit dieser Einrichtungen zeigt, dass es genau der richtige Weg für die Zukunft unserer deutschen Gemeinschaft ist. Weiterhin wünsche ich uns allen viele neue Ideen, viel Engagement und vor allem viel Sichtbarkeit der deutschen Minderheit in Polen! Ich wünsche Ihnen ein gutes Neues Jahr.

Rafał Bartek
Vorsitzender

Katholische Gottesdienste im Februar

2. Februar (Darstellung des Herrn):
- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

4. Februar: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

11. Februar: - 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche

14. Februar (Aschermittwoch):
- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

16. Februar (Kreuzweg):
- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche

18. Februar: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 14 Uhr Bischofsburg
- 17 Uhr Rößel

23. Februar (Kreuzweg):
- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche

25. Februar: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

Unseren Geburtstagskindern,
die im Januar ihren runden Geburtstag feiern,
wünschen wir das Allerbeste.
Bleiben Sie weiterhin gesund und fröhlich!

95 Jahre
Faljewska Łucja

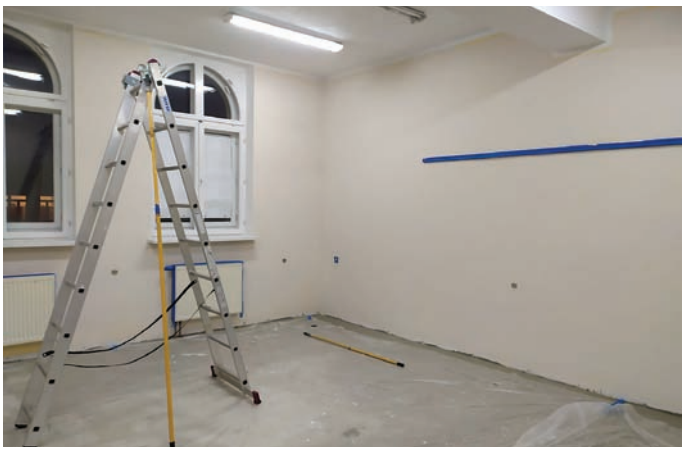
90 Jahre
Wernik Hildegard

85 Jahre
Woźnica Irmgard

80 Jahre
Kałamarz Rozwita

75 Jahre
Zembrzuska-Wunderlich Wiesława

Neues Jahr—erneuerte Räume



Dank den Mitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat durch den Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen wurde möglich, bestimmte Renovierungsarbeiten im Haus Kopernikus durchzuführen. Das Hauptziel der Erneuerungsarbeiten war es, die Räume auszubessern, in denen Sprachkurse und verschiedene Sprachprojekte stattfinden. Es gelang unter anderem die abgenutzten Bodenbeläge auszuwechseln oder die Wände sowie Decken und manche Fensterrahmen neu zu streichen. Somit können sich jetzt Deutschlernende, Projektteilnehmer sowie Projektleiter bzw. Lehrer in den sanierten Räumen wohlfühlen, was bestimmt dazu fuhren wird, dass die Besucher von Haus Kopernikus noch motivierter deutsche Sprache erlernen. Wir hoffen, dass sich dank der Gewährleistung eines ausreichenden Wohlfühlklimas auch mehr Projektteilnehmer an den Initiativen unserer Gesellschaft beteiligen werden. Alle Interessierten laden wir herzlich zur Teilnahme an sprachfördernden Unternehmungen im Sitz der AGDM ein! **Red.**

Erfolgreich ins neue Jahr starten: Tipps für nachhaltige Neujahrsvorsätze

Das Ende des Jahres ist traditionell die Zeit, in der viele Menschen ihre Neujahrsvorsätze formulieren. Ob es um Fitnessziele, berufliche Veränderungen oder persönliche Weiterentwicklung geht, die Liste der guten Vorsätze ist oft lang. Doch leider scheitern viele Menschen frühzeitig an der Umsetzung. Wie kann man also sicherstellen, dass die Neujahrsvorsätze nicht nur gute Absichten bleiben, sondern auch tatsächlich in die Tat umgesetzt werden? Realistische Ziele setzen ist ein häufiger Fehler, der darin besteht, sich zu ambitionierte Ziele zu setzen. Statt unrealistischer Versprechen ist es sinnvoller, klein anzufangen und sich schrittweise zu steigern. Realistische Ziele sind leichter zu erreichen und motivieren dazu, am Ball zu bleiben. Konkrete Pläne erstellen statt vage Vorsätze wie “mehr Sport treiben” oder “gesünder essen” zu fassen, ist es hilfreich, konkrete Pläne zu entwickeln. Zum Beispiel könnte man sich vornehmen, zweimal pro Woche 30 Minuten Sport zu treiben oder jeden Tag eine extra Portion Gemüse zu essen. Um unterstützt zu werden, sollte man seine Neujahrsvorsätze mit Freunden oder der Familie besprechen. Gemeinsam gesteckte Ziele sind oft leichter zu erreichen. Freunde können nicht nur motivieren, sondern auch als Kontrollinstanz dienen. Darüber hinaus ist es ratsam, Rückschläge zu akzeptieren. Niemand ist perfekt, und Rückschläge gehören zum Leben dazu. Anstatt sich von einem kleinen Fehltritt entmutigen zu lassen, sollte man ihn als Teil des Prozesses akzeptieren und sich selbst die Möglichkeit zur Korrektur geben. Ein anderer wichtiger Ratschlag, um an den Neujahrsvorsätzen nicht zu scheitern, ist es Fortschritte – egal wie klein – zu feiern. Leute, die sich für erreichte Meilensteine belohnen, erreichen die Ziele eher. Das stärkt die Motivation und sorgt dafür, dass die Neujahrsvorsätze langfristig beibehalten werden. Das Leben ist voller Überraschungen, und manchmal lassen sich die besten Pläne nicht umsetzen. Es ist wichtig, flexibel zu bleiben und gegebenenfalls die Vorsätze anzupassen. Ein starres Festhalten an ursprünglichen Plänen kann frustrierend sein und zum Scheitern führen. Indem man sich realistische Ziele setzt, konkrete Pläne erstellt, Unterstützung sucht, Rückschläge akzeptiert, Erfolge feiert und flexibel bleibt, kann man sicherstellen, dass die Neujahrsvorsätze nicht nur gute Absichten bleiben, sondern zu nachhaltigen Veränderungen führen. Mit kleinen Schritten lassen sich positive Veränderungen im Leben bewirken. **Red.**

Allensteiner Nachrichten • ISSN 1731 – 8904 • Nakład: 450 egz./Auflage: 450 Exemplare
Herausgeber: Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit – Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej
10 - 522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax +48/89 523 69 90; E-Mail: biuro@agdm.pl
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001
Redaktion: Piotr Dukat, Anna Kazańska, Dawid Kazański, Ryszard Reich, Grzegorz Supady; E-Mail: biuro@agdm.pl
Druck: Agencja Fotograficzno-Wydawnicza „Mazury” Sp. z o.o., ul. Wańkowicza 2A, 10-684 Olsztyn, tel. 542 75 20; 89 542 70 44, www.afwmazury.com.pl
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo adiustacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.
Die „Allensteiner Nachrichten” werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Inneres und Verwaltung in Warschau, des BRD–Generalkonsulats in Danzig und des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales. Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit ist Mitglied des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

Neue Gesanggruppe der AGDM

Im Jahr 2024 gründen wir eine neue Gesangsgruppe der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit. Wir suchen nach interessierten Mitgliedern. Im Rahmen des Projekts werden regelmäßige Treffen/Proben organisiert. Die Gruppe wird sich einmal pro Woche treffen. Das Projekt ist für das ganze Jahr geplant. Die Gruppenmitglieder werden an Gesangsworkshops und -kursen ihre Fähigkeiten entwickeln, unabhängig von ihrem aktuellen Kenntnisstand. Zur Allesteiner Gesangsgruppe sollen die Menschen gehören, die einfach aktiv in den deutschen Strukturen sein möchten. Dieses Projekt zur Gründung einer Gesangsgruppe der deutschen Minderheit wird nicht nur dazu beitragen, die kulturelle Identität zu bewahren und zu fördern, sondern auch die Integration und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gemeinschaft zu stärken. Es bietet die Möglichkeit, die reiche musikalische deutsche Tradition zu erleben und zu teilen, während gleichzeitig Brücken zu anderen Kulturgruppen geschlagen werden.

Bei jeder Probe haben die Teilnehmer die Möglichkeit, auf Deutsch zu sprechen und zu singen, was eine ideale Möglichkeit ist, die Sprache zu lernen oder zu pflegen.

Das erste Treffen der Gesangsgruppe ist schon hinter uns. Es war wirklich vielversprechend :-)

Wir warten auf Euch!

Das Projekt wird mit Mitteln des Ministeriums des Innern und Verwaltung in Warschau sowie des Bundesministeriums des Innern und für Heimat durch den Verband der deutschen sozialkulturellen Gesellschaften in Polen finanziert.

Red.

Seniorentreffen im Jahr 2024

Wir freuen uns sehr über das erste Seniorentreffen im neuen Jahr. Die Treffzeiten bleiben gleich, immer am ersten Montag im Monat um 12 Uhr. Sie sind herzlich willkommen .